

## Das ehrgeizige Projekt der ETH Zürich

Unter der Führung des Präsidenten der Fondazione Garbald, des Fotokünstlers *Hans Danuser*, gedeiht ein für Graubünden einmaliges wissenschaftliches und kulturelles Projekt: Die Stiftung hat mit der ETH Zürich einen Nutzungsvertrag abgeschlossen, um auf dem Areal der Villa Garbald in Castasegna ein massgeschneidertes «Zentrum für Forschung, Kommunikation und Kultur» zu schaffen.

Professor *Gerd Folkers*, Delegierter der ETH Zürich für das Projekt Garbald, möchte ein kleines, aber schlagkräftiges Concept Center schaffen, das die ETH, die Villa Garbald, die ebenfalls von Semper erschaffene Sternwarte und den Neubau vereint.

Das Anwesen soll von Forschungsgruppen, Kursteilnehmern und Dauergästen, aber auch von der Bevölkerung genutzt werden. Es bietet Unterkunft für 14 Personen, die dort leben sollen. In der Villa ist ein Seminarraum geplant, in dem interaktives Arbeiten praktiziert werden soll.

Die ETH plant ausserdem, die Villa mit modernster technischer Infrastruktur auszustatten, damit es durch eine virtuelle Verbindung von ETH und Villa möglich werde, eine Vorlesung auch von Castasegna aus zu halten.

Folkers spricht des Weiteren von einem computerisierten Tisch mit Touchscreen, der kooperatives Arbeiten zwischen Zürich und dem Bergell erlaube. Die Ergebnisse der Arbeiten könnten an beiden Orten in Echtzeit abgerufen werden.

Nicht zuletzt soll der Kontakt zum Tal gefördert werden. Deshalb kommt dem Garten eine sehr wichtige Bedeutung als Kommunikationsraum zu. Um die Transparenz zwischen dem Bergell und der Villa Garbald zu fördern und eine gute Nachbarschaft zu unterstützen, möchte Gerd Folkers die Tradition eines Mittwoch-Apéros einführen. (nil)

► «In Harmonie mit ...»

# In Harmonie mit dem Semper-Bau und dem Ortsbild

Castasegna

**Das Basler Architekturbüro Miller und Maranta hat den Studienwettbewerb für die Restaurierung und Erweiterung der Villa Garbald gewonnen. Sein Projekt «Roccolo» vermochte die Jury am tiefsten zu beeindrucken.**

Von Nicole Lippuner

«Roccolo» überzeuge vor allem durch den sehr respektvollen Umgang mit dem bedeutenden Semper-Bau sowie mit einem turmartigen Neubau, der dem Garten seine maximale Ausdehnung und Grösse belasse und sich sehr unauffällig ins Dorfbild einfüge.

### Ausstellung der Projekte

So wie dieser Turm geplant sei, baue man in Castasegna eben ein Haus, erklärte *Jürg Ragetti*, Architekt und Präsident des Bündner Heimatschutzes gestern an der Medienkonferenz in der Stadtgalerie im Rathaus Chur. In der Stadt-



**Verpassen dem Semper-Bau in Castasegna ein neues Gesicht: Jürg Ragetti (Präsident Bündner Heimatschutz), Gerd Folkers (ETH-Delegierter), Hans Danuser (Stiftungspräsident) und Regierungsrat Klaus Huber (von links).** (Fotos Tamara Defilla)

galerie sind auch die Wettbewerbsresultate zusammen mit einer Einführung in das historische und kul-

turelle Umfeld des Projekts «Garbald» vom 7. Februar bis 10. März ausgestellt.

«Roccolo» ist eines von fünf Projekten, die am Wettbewerb teilnehmen durften. Ebenfalls beteiligt waren die Architekturbüros Conradin Clavuot aus Chur, Ivano Gianola aus Mendrisio, Meili und Peter aus Zürich sowie Ruinelli und Giovanoli aus Soglio. Mit dem zweiten Platz wurde das Projekt «Wohin der Wind uns trägt» vom Team um *Conradin Clavuot* ausgezeichnet.

### Finanzierung

In der Jury nahmen unter anderen die Architekten *Andrea Deplazes*, *Mike Guyer* und *Peter Zumthor* Einsitz. Die Kosten für den Wettbewerb wurden vom Bündner Heimatschutz übernommen, der

mit dieser ausserordentlichen finanziellen Unterstützung den Weg für ein vorbildliches architektonisches Projekt bereiten will. Die Finanzierung des gesamten Bauvorhabens erfolgt je zur Hälfte durch die öffentliche Hand und – unterstützt von Privaten – durch die Fondazione Garbald.

Die Einweihungsfeier ist für das Frühjahr 2003 geplant. In diesem Jahr würde Gottfried Semper seinen 200. Geburtstag feiern.

Nebst Dank an alle Beteiligten und Freude über das geplante Projekt spricht Regierungsrat *Klaus Huber* aber auch einige Erwartungen aus: Er hoffe auf einen Mitbezug der Region, auf eine Nutzung des Projekts als eines der Tore zur Lombardei sowie darauf, dass die Bergeller Bevölkerung das Angebot auch nutze.



**Und so solls aussehen: Synthese von Neu und Alt in Castasegna.**